

„Manchmal tritt Wild auf eine Mine“

Der DDR-Schriftsteller Rolf Schneider über die innerdeutsche Grenze im Harz

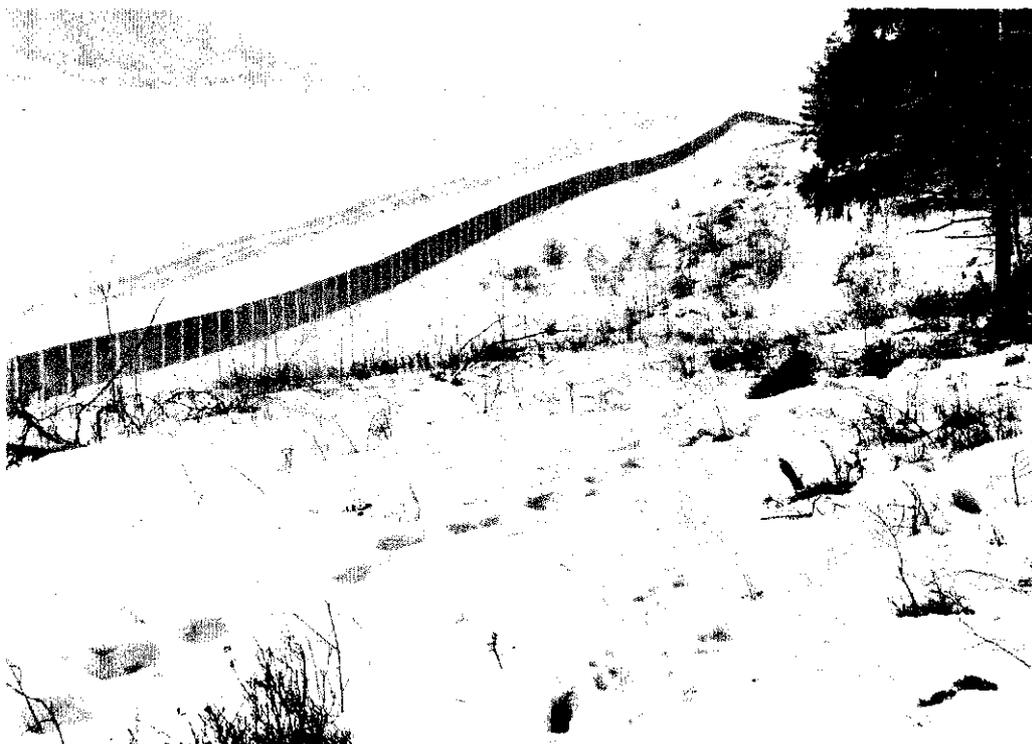
47 deutsche Schriftsteller – davon acht aus der DDR – schreiben über ihr Land. Auf die Idee eines gesamtdeutschen Lesebuchs kam ein österreichischer Verlag*.

Der SPIEGEL druckt einen Auszug aus dem Beitrag des DDR-Autors Rolf Schneider, dessen neuester Roman „November“ in der DDR nicht erscheinen konnte.

Am Montag, vierzehnten August neunzehnhunderteinundsechzig, wird auch durch die Zeitungen des Grenzkreises Wernigerode, meistgelesene ist die lokale Ausgabe der in Magdeburg redigierten *Volksstimme*, in Wort und gerastertem Druckfoto ausführlich berichtet von der Errichtung des *Antifaschistischen Schutzwalls* zwischen dem Berliner *Demokratischen Sektor*, später auch *Hauptstadt der DDR*, und den Berliner Westsektoren, später auch *Berlin (West)* oder *Selbständige politische Einheit Westberlin*. Tags zuvor waren die auf der Spitze des Brocken wie auch die neben dem Torfhaus montierten Sendemasten und Parabolantennen überwiegend mit der Sendung von Berichten aus Berlin befaßt, wo der Bau einer Mauer verfolgt und entsprechend Standorten von Mikrofonen und Fernsehcameras verschieden kommentiert wurde.

Entlang der Grenze im Harz wird seit dem August neunzehnhunderteinundsechzig eine neue Regelung des privaten Personenverkehrs vorgenommen. Ungefähr parallel zum Grenzverlauf in östlicher Richtung befindet sich ein fünf Kilometer breiter Streifen als Sperrgebiet. Zufahrtstraßen zu ihm sind durch Schlagbäume und Kontrollposten unterbrochen. Der Zugang ist Einwohnern gestattet, die einen besonderen Vermerk in ihren Personalausweisen tragen, außerdem Besuchern mit entsprechender, zeitlich begrenzter Aufenthaltserlaubnis, schriftlich niedergelegt in einem Passierschein.

An Ortschaften des nördlichen Harzes liegen innerhalb des Sperrgebietes zunächst die Ortschaften Stapelburg, Ilseburg, Schierke, Elend, Sorge, Benneckenstein. Einwohnern des Sperrgebietes werden die Besonderheiten ihrer privaten Situationen durch höhere finanzielle Einkünfte entgolten. Innerhalb des Sperrgebietes verläuft nächst der Grenze ein fünfhundert Meter tiefer Streifen, dessen Betreten auch für Bewohner des Sperrgebietes verboten ist. Sein Verlauf ist gekennzeichnet durch gelbe Schilder mit schwarzen Aufschriften. Innerhalb des Fünfhundert-Meter-Streifens dürfen sich Angehörige der Grenztruppen aufhalten sowie vereinzelt Zivilisten mit besonderem Auftrag. Im Brockengebiet sind dies Forstangestellte, Angehörige des meteorologischen Dienstes und Ange-



Deutsch-deutsche Grenze im Harz: „Weitergleiten in eine andere Welt“



DDR-Autor Schneider
„Ferngläser sind auf mich gerichtet“

hörige der Deutschen Post, die mit der Wartung von Sendeanlagen des Fernsehens und des Rundfunks beauftragt sind.

Innerhalb des Fünfhundert-Meter-Streifens befindet sich unmittelbar an der Grenze ein Fünf-Meter-Streifen. Er ist durch mehrfache Grenzsicherungsanlagen gekennzeichnet. Ihre Art ist im Brockengebiet durch landschaftliche Besonderheit mitbestimmt. Im Brockengebiet können solche Besonderheiten sein: Hochmoore, die Klippen genannten Anhäufungen von Granitbrocken, Untiefen zwischen Gesteinen. Sofern der Fünf-Meter-Streifen Waldungen durchschneidet, sind alle Bäume gefällt. Der Boden ist umgepflügt. Aller Pflanzenwuchs wird verhindert. Es gibt Pfade für Posten, Zäune, Türme, Warnanlagen, Hundelaufdrähte, Vorrichtungen zur Explosion.

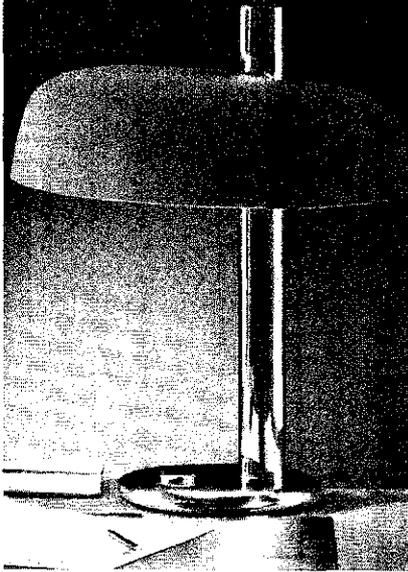
Während eines Februars fünfzehn Monate nach den gründlichen Veränderungen der Grenze lebte ich in Schierke als Besucher für zwei Wochen. Viel Schnee war gefallen. Ski unter den Schuhen lief ich einen östlich vom Bodetal befindlichen Gestellweg entlang. Es fing wieder zu schneien an. Ich lief an einem Schatten vorbei. Ich wußte später, daß es ein Schlagbaum

* Jochen Jung (Hrsg.): „Deutschland, Deutschland“, Residenz Verlag Salzburg: 340 Seiten: 34 Mark.

Hillebrand

Büroleuchten

geben gutes Licht, schonen die Augen, sind formschön und meisterhaft verarbeitet. Hillebrand Büroleuchten gibt's im Fachhandel. Den Prospekt Nr. 93 schicken wir Ihnen gerne zu. Egon Hillebrand GmbH & Co., Postfach 1760, 5760 Arnsberg 1-Neheim



1000 FLÜGE

LINIE-CHARTER

MINIPREISE

AUSTRALIEN	1.199	MEXICO	1.199
CEYLON	1.199	LIMA	1.299
BANGKOK	1.099	RIO	1.699
DJAKARTA	1.499	TEHERAN	899
MANILA	1.699	NAIROBI	999
SINGAPUR	1.299	HAARLEM	1.470
SEOUL	2.199	AGBURG	1.499
TOKIO	1.799	ATHEN	299
INDIEN	1.199	SALONIKI	299
USA	599	TEL AVIV	599
HONGKONG	1.650	THAIPEI	1.199

alle Flüge ab dem jeweils billigsten europäischen Flughafen in der billigsten Reisezeit. Teilweise gelten Buchungsfristen und Aufenthaltsdauerbeschränkungen. Verlangen Sie unser großes Flugprogramm.

WISO REISEN

1 Berlin 15 (Zentrale) Bayerische Straße 3
030/8838005 Tele: 018 5670 wiso d

6 Frankfurt 1 Sandweg 98 0611/490071
Tele: 0413474 wiso 1 d

4 Düsseldorf 30 Roßstraße 9 0211/488001
Tele: 8587883 wiso d

Verlangen Sie Abteilung 5

gewesen sein mußte. Der Schneefall wurde sehr dicht. Ich lief in eine Senke hinein. Ich geriet an ein Hinweisschild, dem ich entnehmen konnte, daß ich versehentlich die Grenze überschritten hatte. Ich konnte mir vorstellen: weitergleiten, die Schräge des Hanges hinab, in zehn Minuten der Ortsrand von Braunlage, ich bin in einer anderen Welt. Flocken fielen als dichtes Weiß aus dem dunkelgrauen Himmel. Ich drehte um und lief in meiner bloß noch unendlich erkennbaren Spur zurück.

Aus den Reden der Politiker ist die *deutsche Konföderation* entlassen worden. Aus der Hymne sind die Worte des zuletzt als Minister tätigen Lyrikers Johannes Robert Becher entlassen worden. Die früher Schanze der Einheit genannte Brockenschanze zerfällt. Neue Wanderkarten verzeichnen sie nicht mehr. Das zu ihr gehörige Gebäude für die Unterkunft von Kampfrichtern ist gesprengt worden und ein Hügel aus beemoosten Bausteinen.

Die Besucher des Sperrgebietes müssen durch Unterschrift die Kenntnisnahme eines hektographierten Textes bestätigen, der ihnen während ihres Aufenthaltes bestimmte Verhaltensweisen auferlegt. Die Antennen auf dem Gipfel des Brocken, über die das Programm in Leipzig und Berlin-Oberschöneweide stationierter Sender ausgestrahlt wird, bringen zum Sendeschluß die Hymne bloß gespielt von einem Orchester.

Ich muß, ehe ich die Ortschaft Schierke betreten kann, hinter der in Wanderkarten als *Großer Stern* bezeichneten Wegkreuzung vor dem dort befindlichen Schlagbaum anhalten. Links und rechts der Straße stehen gemauerte Unterkünfte. Ein Posten überprüft sorgfältig meinen Personalausweis und den roten Passierschein, ehe er mich weitergehen läßt.

Hinter dem Bahnhof endet der benutzte Schienenstrang. Zur Brockenspitze fahren keine Züge mehr. Die Gleise sind rostig. Zwischen den Holz- oder Betonschwellen wachsen Gräser. Am Ortsausgang Oberschierke steht die Kaserne der Grenztruppen. In den Hundezwingern lärmen die nicht im Einsatz befindlichen Tiere. Es riecht nach verfaultem Fleisch.

Der Wurmberg mit intakter Sprungschanze ist hier nahe. Er ist bereits anderes Land. Die Straße zum Brocken hat Frostaufbrüche im Asphalt. Die Fichten zu beiden Seiten dieser Straße sind zottig. Jeeps fahren vorüber, besetzt mit Leuten in Uniform, mit Waffen.

An der Heinrichshöhe, tausendvier- undvierzig Meter Höhe, verläuft die Baumgrenze. Gelbe Schilder markieren den Fünf-Meter-Streifen und sprechen Verbot aus. Drähte laufen den Hang hinab. Jenseits der gelben Schilder be-

findet sich ein Quader aus grauem Beton, mannshoch, mit einer schwarzen Schießscharte zur Straße hin.

Manchmal tritt Wild auf eine Mine. Die Detonation bricht sich als Echo in verschiedenen Tälern. Unter den infolge der Grenze umgekommenen Menschen befindet sich ein Grenzsoldat, Meyer. In Oberschierke steht am Straßenrand nahe der Kaserne ein beschrifteter Stein zu seiner Erinnerung.

Im Jahre neunzehnhundertvierund-siebzig wurde der Verlauf des Sperrgebietes neu festgelegt. Die Ortschaften Ilsenburg und Sorge konnten von nun an ohne Passierschein betreten werden. Der mehr als zehnjährige Zustand der Isolation hatte die Ortschaften äußerlich stagnieren lassen und einen andernorts überholten Zustand des Lebens konserviert, die Straßen wirkten zuerst, als verliefen sie in einem unbegreiflichen Kontinent.

Im Jahre neunzehnhundertfünfund-siebzig im August las ich in der prunkvollen Barockbibliothek zu Wolfenbüttel, an der einmal der aufklärerische Schriftsteller Lessing gearbeitet hat, aus einem meiner Bücher. Am anderen Morgen fuhr ich von Wolfenbüttel mit dem Zug bis Bad Harzburg. Das tatsächliche Bild dieses Ortes war mit jenem Bild, das ich von diesem Ort in meiner Erinnerung hatte, bloß schwer in Übereinstimmung zu bringen.

Ich fuhr mit einem Omnibus bis nach Braunlage. Es war kalt und naß. Der Ort hatte viele neue Pensions- und Hotelgebäude, vielleicht zu viele. Ich fuhr mit einem Kabinenlift bis zur Spitze des Wurmberges. Ich ging neben dem Auslauf der Sprungschanze den Berg hinab. Hinter einem Querweg standen Schilder mit der Aufschrift *Achtung! Zonengrenze!*

Hinter den Schildern ein hellgrauer Drahtzaun, mehr als mannshoch. Hinter dem Drahtzaun vereinzelt Wachtürme aus weißem Beton. Ich gehe neben dem Zaun. Von den Kanzeln der Wachtürme sind Ferngläser auf mich gerichtet und verfolgen meinen Weg. Ich gelange zu einer Lichtung. Ich kann durch die grauen Maschen des Zaunes hindurch bis nach Schierke blicken.

Ich sehe ein Haus, in dem ich gewohnt habe. Ich sehe Rauch aus Schornsteinen aufsteigen. Ich höre das ferne Bellen von Hunden. Der Rauch über den Schornsteinen geht schräg in die Höhe und löst sich in nichts auf.

Grenze. Zu altslavisch *grani* „Ecke“. Urverwandt mit *Granne* und seiner Sippe. Russisch-polnisch *granice*, tschechisch *hranice*. Im preußischen Ordenland kommt 13. Jahrhundert *greniz(e)* auf, gemeindeutsch wird es erst durch Luther. Bedeutet *(land)mark, gegend umkreis. ende, dar ein land keret.* ♦